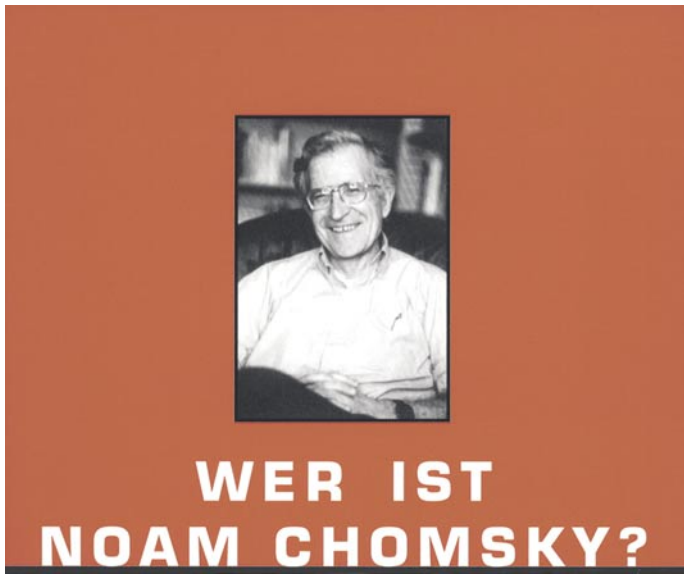


## Nett und schräg: Der bahnbrechende Linguist und kauzige Anarcholibertäre Noam Chomsky wurde gerade 75 Jahre alt

# „Des Teufels Buchhalter“



Für David Remnick, den Chefredakteur des New Yorker, ist er schlicht „Einstein“, für seinen Fachkollegen Neil Smith der „Galileo“ der Linguistik: Noam Chomsky, der renommierte Sprachwissenschaftler am Bostoner „Massachusetts Institute for Technology“ (MIT), der wohl aber noch berühmter als für seine linguistischen Revolutionen für die Zweiterberufung ist, die ihn nicht losläßt: die radikale Kritik an der Hegemonialpolitik Amerikas, die beißende Anklage gegen Marktlogik, Imperialismus und was sonst noch böse ist in der Welt. Anfang Dezember wurde „der Titan, der wichtigste lebende Intellektuelle unserer Zeit“ (New York Times), 75 Jahre alt. Chapeau!

liegt in dem gewiß etwas Exzentrisches, wie Chomsky selbst sich mit seinem beginnenden politischen Engagement in den Sechzigerjahren zunächst Schritt um Schritt, dann immer mehr, vom Mainstream entfernte. Doch paradoxerweise wächst sein geistiger Einfluß, je mehr er mit diesem über Kreuz liegt. Jüngst widmete ihm der New Yorker eine Zehn-Seiten-Story, und Chomskys Bücher sind längst auch hierzulande Renner: Seine aktuellen Texte wie „The Attack“, „Der neue militärische Humanismus“, „War against People – Menschenrechte und Schurkenstaaten“ und „Die

offene Wunde Nahost“ werden von den Verlagen fast schon im Vierteljahresrhythmus auf den Markt gebracht und in hohen Türmen in den Buchläden gestapelt, so reißen ist der Absatz. Da wird die Marktideologie vermissen, die Menschenrechtserhetik als raffinierte Imperialistenideologie entlarvt und die Großmachtpropaganda gegen ihre Urheber gerichtet: „Die USA sind ein Schurkenstaat“, meint und schreibt Chomsky. Auch Europas Politik sei „ganz schrecklich“. Und: „Die Medien betrügen vorsätzlich.“ Dagegen hat noch Michael Moore einen

wachen Sinn für Ambivalenzen. So sind die Bilder, die Chomsky malt, auch vielen wohlmeinenden Linken ein bißchen zu viel Schwarzweiß.

Dabei ist er durchaus ein Mann der Aporien. Er kann über die USA vom Leder ziehen und dann einräumen, „ich wüßte kein anderes Land, in dem die freie Meinungsäußerung so geschützt und gewahrt würde wie hier“. Er haßt – was Wunder – die Regierung der USA, weil er jede Regierung haßt. Er ist ein anarchischer Libertärer, auf etwas kauzige Art, aber doch auf eine Weise, wie sie in der US-amerikanischen Nationalkultur, mit ihrem Freiheitspathos aus der Siedlerzeit, stark verwurzelt ist. Tausende freundliche Anfragen bekommt er aus aller Welt, und viele beantwortet er, was manchmal peinlich endet: Eine fand sich als Vorwort zu einem Buch eines französischen Holocaust-Leugners. Als der Skandal hochging, erwies er sich abermals als radikaler Libertärer: Man müsse auch die „Satanischen Verse“ weder kennen noch gutheißen, um für einen Schriftsteller wie Salman Rushdie Partei zu ergreifen, so Chomskys Replik.

Wahrscheinlich sitzt tief in Chomsky drin wohl so ein Alpha-Male-Gen, sonst hätte er es weder in der Wissenschaft noch in Polit-Dingen geschafft, eine solch verschworene Glaubensgemeinde zu sammeln. Dabei ist er bei Gott kein Volksredner, keiner, der die Massen elektrisieren und auf die Barrikaden treiben könnte. Sondern ein netter, schräger Professor, der sagt, was er sich eben so denkt.“ **got**

Smart! Auf keinen erfolgreichen Gegenwartsautor paßt dieses Adjektiv besser als auf John Grisham. Zwei Jahre, nachdem er 1981 eine kleine Rechtsanwaltskanzlei in Southaven/Mississippi eröffnet hatte (Schwerpunkte: Strafrecht und Beleidigungsklagen), wählten ihn die Bürger dieses Bezirks zum jüngsten Abgeordneten des „House of Representatives“. Die 60 - 70 Stunden Anwaltstätigkeit und die zusätzliche Zeit für die Politik füllten ihn aber nicht aus: Aus Langeweile begann er, der vor seinem Jura-Studium einen Abschluß als Buchhalter(!) gemacht hatte, an einem Roman zu schreiben. Um die Zeit dafür zu haben, stand er jeweils ein paar Stunden früher auf. Als er das erste Kapitel beendet hatte und seine Frau ihm sagte, daß sie darauf gespannt sei, mehr davon zu lesen, schrieb er drei Jahre auf diese Weise weiter, bis „A Time to Kill“ - die Geschichte eines Vaters, der blutige Rache für seine Tochter nimmt - fertig war. Leider wollte kein Verleger das Buch haben. Grisham schrieb - es war ihm inzwischen eine Gewohnheit geworden - unverdrossen schon an seinem zweiten Buch: „The Firm“ - da brachte der kleine Verlag „Winwood Press“ „A Time to Kill“ (dt. Die Jury) in einer gegenüber dem Manuskript deutlich gekürzten Fassung doch heraus, und 5.000 Exemplare konnten mühsam verkauft werden.

„The Firm“, 1991 erschienen, wurde aus dem Stand ein Welt-Bestseller und 1993 von Sydney Pollack verfilmt - ebenfalls ein Welterfolg! Grisham hatte inzwischen Kanzlei und Politik aufgegeben und ist seither zu Hause im Bereich der Hochspannung, angesiedelt zwischen Recht, Geld und Politik. Drei seiner inzwischen 16 Bücher (nach eigenem Bekunden braucht er für eines immer höchstens ein halbes

Jahr und widmet die übrige Zeit der Förderung des Baseball-Nachwuchses) weichen von diesem Genre aber deutlich ab: In „A Painted House“ (2000) beschreibt er seine Kindheitserinnerungen aus Arkansas, „Bleachers“ (2003) kreist um das Football-Spiel und „Skipping Christmas“ (2001) betrachtet das hochkommerzialisierte Weihnachts-Feiern der Amerikaner durch die Brille des Buchhalters (s.o.) Luther Krank und seiner Frau Nora. 6.100 Dollar hatte die Krank das letzte Weihnachtsfest gekostet - für ein Übermaß an Fraß und seither ungetragenen Bekleidungsstücken, für einen neuen Leuchtschneemann (für das Dach), für ritualisierte Spenden an die Polizei, die Pfadfinder usw., usw., 6.100 Dollar, die überwiegend sinnlos ausgegeben worden waren. Da die Krank diesmal Weihnachten ohne ihre Tochter Blair verbringen würden, die für ein Jahr Entwicklungshilfe in Peru leistet, kommt Luther ein Gedanke, der ihn nicht mehr losläßt: Weihnachten fällt einfach aus! Statt dessen würden Nora und er eine Luxus-Kreuzfahrt für 3.000 Dollar durch die Karibik unternehmen! Nora ist ziemlich rasch von der Idee anzustechen, aber es gilt, massiven Widerstand zu überwinden. Neben ein paar Bewunderern ihres Vorhabens sehen die meisten Mitbürger und Nachbarn darin eine nicht hinnehmbare Provokation. Grisham kennt die amerikanische Gesellschaft genau und hält ihr einen Spiegel vor, der deutlich macht, daß sie keine Überlebenschance mehr hat. Die Summe der eingefahrenen Bigotterien und Idioten scheint einfach zu groß. Dabei tritt Grisham nicht als scharfer Ankläger auf - seine Schilderung ist dermaßen humorvoll, daß man an vielen Stellen einfach lachen muß. Nora und Luther überwinden

schließlich alle Widerstände ... doch dann kommt ein Anruf aus Miami! Im jetzt folgenden letzten Drittel des Buches entfaltet Grisham nicht nur eine ungeheure Dynamik und Dramatik (und Komik!); er macht auf diesen Seiten auch deutlich, daß die amerikanische Gesellschaft trotz ihrer unfähbaren Verrücktheit überleben wird - und warum das so ist. Das ist auch für uns Europäer, die wir unverdrossen immer mehr von den Wahnideen Amerikas importieren, wichtig. Allerdings steht uns der von Grisham gefundene Ausweg vermutlich nicht offen. Skipping Christmas ist also u.a. ein gesellschaftskritischer Roman - wie eigentlich alle anderen Bücher John Grishams auch. Dabei erreicht er seit Jahren auch eine ansehnliche literarische Qualität, und mit seinen besseren Büchern braucht er keinen Vergleich mit den Großen der amerikanischen Literatur zu scheuen. Davon können die Leser der deutschen Übersetzungen allerdings fast nichts mitbekommen, da die Bücher zunehmend schlecht übersetzt werden. Auch von „Skipping Christmas“ liegt inzwischen eine unfähbare schlechte Übersetzung vor („Das Fest“, im Verlag Wilhelm Heyne), grobschlächtig und unbeholfen, wo Grisham elegant ist - und an vielen Stellen schlicht falsch. Diese Übersetzung taugt allenfalls, um sich grob über den Inhalt des Buches zu informieren - ein wirkliches Lesevergnügen bietet sie nicht. Wer nur ein kleines bißchen Englisch kann, sollte unbedingt die amerikanische Ausgabe kaufen, davon hat man dann viel mehr!!! (Einen detaillierteren Verriß der deutschen Übersetzung finden Sie unter [www.rundschau.de](http://www.rundschau.de)) **ws**  
(Skipping Christmas, Doubleday, New York, ISBN 0-385-50841-7, 13,98 EUR)

## Flüchtlingskinder erhalten zum 10. Mal Geschenke vom Nikolaus



Foto: Bernard Mechler

Baden-Württemberg auferlegten juristischen Verordnungen sehr stark eingeschränkt. Eines der Hauptprobleme ist die Verteilung von Lebensmittelpaketen, mit einer begrenzten Auswahl des Sortiments. Die Qualität der Nahrungsmittel wurde den Erfordernissen der jeweiligen ethnischen Gruppen angepaßt, es besteht jedoch nach wie vor Handlungsbedarf. Jeder Familienvorstand erhält zusätzlich zu den Lebens-

mittelpaketen finanzielle Mittel in Höhe von 40 € pro Monat und zusätzliche 20 € für jedes Familienmitglied. Diese Beträge sind für den Kauf von Kleidung und kleinerer persönlicher Dinge gedacht. Auch medizinische Behandlungen werden streng reglementiert. Grund zu weiterer Besorgnis ist die Tatsache, daß einige Familien seit 10 - 15 Jahren in den Sammelunterkünften leben. Das trifft insbesondere auf Sinti- und

Roma-Familien zu. Sie stammen aus dem Kosovo und sollen nach dorthin zurückkehren. Die Voraussetzungen für ihre Rückkehr sind jedoch nicht sicher und daher befinden sie sich seit Jahren in einer „Wartesituation“ ohne wirkliche Perspektive. Insbesondere sind ihre Kinder von dieser Situation betroffen. Ihnen ist es nicht möglich, eine Berufsausbildung abzuschließen, da sie keine Arbeitserlaubnis erhalten, was wiederum an die Aufenthaltserlaubnis gebunden ist. Seit 10 Jahren sehen wir, wie diese Kinder heranwachsen und beobachten, wie sie fähig sind, mit dem deutschen Erziehungssystem zurechtzukommen. Längst sind sie mehr Deutsche als Kosovar. Es ist der Wunsch des Ausländerrates, daß diese jungen Erwachsenen eine Zukunft in Deutschland geben; denn sie zeigen eine völlige Integration mit dem deutschen Lebensstil. Warum sollte Deutschland sie in ein Land zurückschicken, in welchem sie keine Lebenserfahrungen gesammelt haben, und sie nur Außenseiter wären? **BM**

Intendantensuche in Deutschland geschieht in einem eher halböffentlichen Raum, in dem sich nicht nur feudalistische und demokratische Formen der Machtausübung gegenseitig im Wege stehen, sondern es dienen auch oft genug undurchsichtige Interessenlagen als Auswahlkriterien. Daß den jeweiligen Kandidaten diese Strukturen der Berufungspraxis durchaus vertraut sind, zeigen Beispiele genug. Und, ist ein Intendant erst einmal berufen, scheidet eine Kündigung unter künstlerischen Gesichtspunkten in aller Regel vollkommen aus. Wer unter den Heidelberger Gemeinderäten wer von ihnen sollte wohl auch eine Entscheidung tragen und dafür dann auch noch einem Mehrheit bekommen, wann Inszenierungen künstlerisch zu vertreten sind oder ob nicht: Neben der mangelnden Sachkompetenz spielt als ausschließendes Argument den zwangsläufig noch die Möglichkeit einer Zensur eine Rolle. Und das kann niemand wollen, das würde auf Dauer auch jede sinnvolle Theaterarbeit verhindern. So ergibt sich das absurde Phänomen, daß Stadt und Länder gezwungen sind, tatenlos zuzusehen,

wie entweder ein Theater zugrunde gerichtet wird, oder Millionenbeträge von den Rechtsträgern der Theater übernommen werden müssen. Bedarf also das Verhältnis öffentlicher Rechtsträger zu ihren Bühnen einer grundsätzlichen Korrektur? Schließlich haben Theater Etats in Millionenhöhe zu verwalten. Aus diesem Finanzvolumen ergibt sich, daß der Intendant nicht nur über künstlerische, sondern auch über bedeutende fiskalische Fähigkeiten verfügen muß. Es steht ihm zwar gewöhnlich ein Verwaltungsdirektor zur Seite, aber die vom Intendanten getroffenen künstlerischen Entscheidungen sind durchschlagend kostenwirksam. Weniger durch Inhalt als mit Restriktionen und Struktur-Experimenten hat das deutsche Theater der letzten Jahre versucht, seiner Misere zu entkommen. Theaterdonner ersetzte Alternativen, Mitbestimmungsquerelen verdeckten den Theaterqualm, niemand vermochte so in einem ästhetischen Modell darzustellen, woran es der attackierten Gesellschaft eigentlich gebracht. Nicht einmal war man in der Lage – oder willens – die in-

neren Widersprüche des deutschen Theatersystems auch nur zu sehen. Das berühmt-berüchtigte Beispiel, wo praktizierte Mitbestimmung zur Lahmlegung des Theaterbetriebes führte, mag als Extrem durchgehen. Aber es zeigt deutlich, daß solche Versuche überhaupt nur möglich sind, weil dies eine (nach halbwegs) generös geöffnete öffentliche Hand finanziert. Ohne jeden Existenzdruck kann sich kein praktikables Mitbestimmungsmodell entwickeln, weil es im luftleeren Raum notwendigerweise zur formlosen Attitüde verkommt. Die Auszeichnung an Führungspersönlichkeiten zeigt sich vor allem dann, wenn es gilt, irgendwo für einen scheidenden Intendanten einen Nachfolger zu suchen, wenn dies zumal belastet ist wegen Querelen zwischen Stadt- und Theaterverwaltung? Der Begriff Intendanten-Karussell bringt die immer wiederkehrende Situation auf den Punkt: Eine Handvoll beständig gleicher Namen bestimmt das Geschehen. Wir werden sehen. Ausgeschrieben ist die Stelle des Intendanten des Theaters der Stadt Heidelberg jedenfalls schon mal ... **got**

## Rundschau-Depots

• **Altstadt**  
Dreikönig: Prodotti italiani,  
Untere: Cafe Knössel, Destille, Galerie  
Dr. Grüner Engel, Weinloch, Vater Rhein  
• **Obere Neckarstraße:** Brückenaff  
• **Bergheim**  
Alte Eppelheimer: Bierschänke, PSH,  
Wackelburg  
Alte Glockengießerei: Kraus Immobilien,  
Pasta und Pasta, Schnell + Sauber,  
Bergheimer: Bäckerei Mantei, Bäckerei  
Riegler, Backhaus Krüger, Bergheimer  
Apotheke, Bergheimer Mühle, Budo  
Shop, Bürgeramt, Cafe Wema, City  
Druck, Coiffeur, Copy Shop, Dr. Döbler,  
Dr. Durani, Dr. med. Hansewinkel,  
Dr. Wetzel, Eiermann, Esso, Fahrschule  
Barking, Fotostudio G.Hall, Friseur  
Artikel Shop, Funny Backwaren, Gecko,  
Großer Wok, Hochstein-Musik, Hörgeräte  
Killan, Hotel Bayrischer Hof, Hotel  
Tannhäuser, Imbiß Pfeiffer, Kurz &  
heftig, Ludolf-Kreihl-Klinik, LVM, Merlin,  
Metzgerei Stieg, Nachtschicht, NH  
Hotels, Outdoor Extreme, Pit Stop, Pizza  
Bonitta, Pizza Palast, Rega Hotel,  
Salon Leonard, Salt+Pepper,

Stempel Bauer, Taverne Konssos, Tele  
Center, Thanner, VHS, Wohn & Regal,  
Ziegler  
Bismarck: Asien Imbiss, Atos Praxis  
klinik GmbH, DER Reisebüro, Dr.  
Jansen, Lavazza, Neckarhotel, Restaurant  
Shanghai  
Hospital: Blutspendezentrale, Frauenklinik,  
Psychosomat. Klinik  
Kurfürsten-Anl.: Bistro, Chill Out Hair,  
El Cafe Cactus, Schlecker, Tchibo, Uni-  
Klinikum Heidelberg, Finanzamt  
Landfriede-Komplex: Das Tati  
Mittermaier: Starbow  
Post: Dr. Med. Lenhard, Gehs Hörakustik,  
Optik Meister, Sheperds  
Rohrbacher: Cafe Rossi, Dr. Wirth,  
Römer: Bäckerei Riegler, Schneidmühl,  
Medizinische Klinik,  
Theodor-Körner: Pizzeria Laffayette,  
Zur Neckarpfalz  
Vangerow: RD-Biromarkt, Shell Tank-  
stelle,  
• **Handschuhheim:**  
Dossenheimer: Bäckerei Riegler, BB  
Bank, Blumen Elfner, Bücherstube, Je-  
nauer Schreibwaren, Schnellbach Tankst.,  
Uschis Reinigung, Volksbank  
Rottmann: Bäckerei Mantei, Käseladen

Steuben: Pfänder Bäckerei, Schmitt  
Apotheke, Sommer Schreibwaren  
• **Kirchheim**  
Alstatter: Mini-Markt Erciyes  
Breslauer: EGE Markt, Haarstudio Bolz,  
R+R Elektronik  
Bürger: Armin's Treff, Bäckerei Mantei,  
Hospital: Bäckerei Mantei,  
Kaufhaus  
Hardt: Zum Rebstöckl  
Kirchheimer Weg: Biertheke, Palm-  
garten  
Pleikartsförster: ADAC, Bäckerei im  
Edeka, Dominos Pizza, Esso Tankstelle,  
Holiday Inn (Queens)  
Sandhäuser: Videothek, Copyshop  
Schwetzinger: Agip Tankstelle, Än-  
derungsatelier, Axa Versicherungen,  
Bäckerei H.Weber, Beisel Haarwerkstatt,  
Fahrschule Mathes, Gaststätte Wasser-  
turm, Jäger Blumen, JP Sonnenstudio,  
Metzgerei Gieser, Tari Räder  
Speyerer: BP Tankstelle  
• **Neuenheim**  
Brücken: Pappos, Volksbank  
INF: Caramel, Kopfklinik, Mensa,  
Schmerzzentrum, Studenten Bistro, Stu-  
denten Bistro  
Ladenburger: Punja Tandoori, Apropos  
Friseur, Dea Tankstelle, Sonnen Apothe-

ke, St. Hedwig  
Tiertgarten: Springer Verlag, Zeitschriften  
Pastor  
• **Pfaffengrund**  
Am Markt 22: Metzgerei Merz  
Eppelheimer: Bäckerei Mantei, Car  
Clean Center, Dynasty Restaurant, Enten-  
mann, Fitnesspark Pfitzenmeier, Getränke  
Ress, Hako / Baumgart, Heidelberger  
Treff, Hera Glas, Juliwa-Enza, Kaufland,  
Klaus Stier KFZ, La Cafeteria / Kaufland,  
Pronto Lebensmittel, Reifen Hundert-  
markt, Sixt, SWH, Weindepot  
Im Buschgewann: Drogeriemarkt  
Werner  
Krähenweg: Express Reinigung  
Kranichweg: Friseur-Salon Büssecker,  
Tchibo, Textilpflege Wojtalla  
Kurfürsting: Auto Friedrich  
Marktstraße: Sunworld Sonnenstudio,  
Xpress Parcel  
• **Rohrbach**  
Breitspitze: Swiss Training  
Eichendorffplatz: Eichendorff Apotheke,  
Eichendorff Buchhandlung  
Familia-Center: Apotheke, Buchhand-  
lung, Center Reinigung, Infotheke  
Freiburger: Cafe Hasenleiser, Hasenlei-  
ser Apotheke, Salon Sternberger,

Heinrich-Fuchs: Metzgerei Rehmann,  
Herrenwiesen: Friseur La Tête, Joey's  
Pizzaservice, Sanitätshaus Wieland  
Karlsruher: Aral Tankstelle, Jacques  
Weindepot, Metzgerei Philipp, Photo Rie-  
del, Japanische Wohnkultur, Salon Ulmer,  
Textil Hamburgert, Zahnarzt Hirsch-Beck  
Rathaus: Bürgeramt Rohrbach, Litfass,  
Textil Schmitt  
Rohrbach Markt: Drogerie Werner,  
Konditor Müller  
Rohrbacher: Bäckerei Pananek, Blumen  
Kamm, Haus Diana, Salon Zehra Ergin  
Turner: Praxis Pitz, Salon Müller  
• **Weststadt**  
Albert-Mays: Tinten-Tankstelle  
Bahnhof: Billard-Cafe, Cafe Good Fellas,  
Da Vinci Restaurant, Entenmann, Farben  
Schäfer, Humpty-Records, Java Feinkost,  
Kebab Haus, Kervan Sarai Döner, Mode  
am Römerkreis, Peppermint, Spiele Treff,  
Tanapan Küche, Thai Restaurant  
Blumen: Gaststätte Krokodil, Kosmetik  
Weststadt, Schokolaterie, Totto Lotto,  
Endemann, Tanzschule Nutzinger  
Gaisberg: Bäckerei Mahlzahn  
HBF: Backhaus Pflüger  
Foto Labor, Friseur HBF, Ibis Hotel,  
Snack Levo Internet Cafe, Totto Lotto,

Touristen-Information  
Hebel:PDM  
Kaiser: Totto Lotto  
Kleinschmidt: Bucherei Gutenberg,  
Dentalbarko Frank, Frisierkommode, Le  
Midi, Willi Haar Studio  
Landhaus: St-Josephskrankenh. s.  
Rohrbacher: Bäckerei Riegler, Bäckerei  
Steidel, Backshop, Cafe Bistro Bagis,  
Conditorei Zimmermann, Ergoline  
Sonnenstudio, Hotel Alt-Heidelberg,  
Kaschmirtandori, Kosmos Kosmetik,  
Restaurant Budapest, Restaurant Dimitra,  
Salon Michelle, Stalaya Döner, Textil Re-  
inigung Pars  
Römer: Bäckerei Mantei, Boulevard  
Cafe, Fleischeri Unger, Frisch+Fein,  
Friseur Avantgarde, Restaurant Kalima-  
ra, Römerhof, Salon Petra, Salon Toker,  
Schwarzer Peter  
• **Wieblingen**  
Adlerstraße: AWO, HPI, Individualhilfe,  
Massage Im Lot, Zahnarzt Dr. Simon  
Bonhöfer: SRH  
Grenzhofer Weg: Babyone, Fliesen Profi,  
Krankengym, Weisbrod  
Im Sandel: Fein Getränkehandel  
Ludwig-Guttmann, Dr. Attenweiber, Dr.  
Ludwig, Friseur Shop, Reisebüro

Maabstraße: Dr. Polzer  
Mannheimer: AWO, B Moden, Bäckerei  
Wacker, Bürgeramt, Ev. Gemeinde,  
Express Schuh + Schlüssel, Foto Bur-  
khard, Haarstudio Margarete, Juana  
Cosmetique, Lebensmittel Oase, Netto,  
Reinigung Eckenweiler, Restaurant  
Divan, S'ladle, Trattoria Toscana, TV  
Kroll, Zahnarzt Dr. Kamp, Zahnarzt Dr.  
Karrer, Zur Krone  
Schwabenheimer Weg: Pizzeria Da  
Madedo  
Wallstraße: Wiebling Buchladen  
Wundtstraße: Blumenhaus Merkel, Ger-  
trude Frisierstube  
• **Ziegelhausen**  
Brahmsstraße: Textstudio Gross  
In der Neckarhelle: SAS Deutschland  
Kleingemünder: Bäckerei, Bistro  
Freund's, Buch-Markt, Dörschuck Augen-  
optik, Dr. Kuhn, Fernseh Steppan, Kos-  
metik Pinter, Krankengym, Splitthoff,  
Massage Sandritter, Neckar-Apotheke,  
Pizza Ebi, Salon Gscheidle, Zahnärztin  
Kritzer, Zum Goldenen Hirsch, Zum  
Schwarzen Adler  
Peterstraße: Bäckerei, Kosmetik Hei-  
dinger  
Schönauer: Bursali Feinkost